©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Personelles: Auch in diesem Jahr war Frau Mag. Art. Dorina Petrone vom 15.11.1994 bis 15.4.1995 (danach im Freilichtmuseum Mitterkirchen beschäftigt) als Restauratorin für Keramikfunde tätig.
Ein weiterer Sondervertrag konnte für Herrn Adolf Sulzer vom 6.6. bis 15.10.1994 für seine Mitarbeit bei den Ausgrabungen in Ölkam gewonnen werden.
Herr Oskar Kassik absolvierte einen Restauratorenkurs vom 18. bis 22.4.1994 in den Werkstätten des Naturhistorischen Museums in Wien.

Materialbearbeitung: Pfahlbauprojekt, Pfahlbaufunde aus Attersee und Mondsee durch Fr. Dr. Ruttkay und Arbeitsgruppe Naturhistorisches Museum Wien zur Bearbeitung übergeben; eiszeitlicher Schädel und Skelettreste von Linz-Pichling, H. Kohl und E. M. Winkler, veröffentlicht im Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 138 (1993) 323ff.

Auswärtige Fachbesuche und Arbeitskontakte: Herr Ludwig Kreiner, Kreisarchäologie, Niederbayerisches Vorgeschichtsmuseum Landau, Arbeitskontakte bezüglich der jungsteinzeitlichen Kreisgrabenanlage von Ölkam; Univ. Prof. Dr. J. Neugebauer (frühbronzezeitliche Parallelen) und Univ. Ass. Dr. G. Trnka (Besuch Grabungen in Ölkam)
Dr. Andrej Pleterski, Archäologisches Institut Ljubljana (Slovenske Akademije Znanosti in Umetnosti, Wiss. Untersuchungszentrum), zweiwöchiger Studienaufenthalt in den frühmittelalterlichen Sammlungen

Archäologische Arbeitsgemeinschaft: Weitere Betreuung des urgeschichtlichen Freilichtmuseums von Mitterkirchen, Entwurfs- und Beratungstätigkeit sowie Gestaltung des Führers durch das Freilichtmuseum
Auch in diesem Jahr herzlichen Dank an die Herrn OAR E. Aufreiter und Ing. Ch. Bauer von der Landesbaudirektion für prompt ausgeführte Vermessungen der Grabungslokalitäten von Jetzing, Leonding und Ölkam; ebenso Herrn G. Aigner für gelungene Detail-Fotos und diverse Luftaufnahmen, mit welchen der neue Führer durch das urgeschichtliche Freilichtmuseum von Mitterkirchen bebildert wurde.

Dr. Vlasta Tovornik
Manfred Pertlwieser

Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum - Mittelarchäologie

Grabungen:

Liebenau, Glashütte Bauernberg: Von Mai bis Mitte Juli 1994 setzten wir die im Vorjahr begonnene Grabung in Liebenau fort. Dabei kamen noch die sogenannten Bratöfen zutage, die auch im eigentlichen Hüttenbereich standen. Diese dienten zum Trocknen des Holzes, wodurch sein Heizwert erhöht wurde. Sie lagen hier am Hüttenrand, es waren insgesamt drei Öfen zusammengebaut und einzeln beheizbar. Der dritte Ofen wurde vermutlich

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

erst später dazugebaut, da er zwar anschloß, aber durch eine Baufuge getrennt war.
Außen an diese Bratöfen angebaut gab es einen Lagerplatz für Ton, den man zur Herstellung der Schmelzgefäße benötigte, eine Hafenstube. Auf einem Holzbretterboden gelagert, fanden wir eine große Menge feinen kaolinartigen Ton. In diesem Raum erzeugte man die Schmelzhäfen. Sie trockneten dort 48 Stunden, dann stellte man sie zum Brennen in den schon genannten Damberofen, bevor sie mit der zu schmelzenden Glasmasse in den Schmelzofen kamen.
Außerhalb der eigentlichen Hütte, also des überdachten Arbeitsraumes, legten wir noch ein zweiräumiges Haus mit Kachelofen frei, das wahrscheinlich dem Meister zur Zeit der Schmelze als Unterkunft diente. Viele andere Objekte sind noch im Gelände verstreut sichtbar, man kann ihren Zweck ohne Grabung nicht erkennen, da sie völlig verfallen und zusammengestürzt sind.
Da keine Aussicht auf Konservierung dieser Öfen bestand und rundherum noch unerforschte Objekte liegen, sah die Grabungsleiterin keine andere Möglichkeit, als die ergrabenen Öfen umgehend wieder zuzuschütten, um so eine rasche Zerstörung durch Frost zu verhindern.

W i l h e r i n g , S c h ö n e r i n g , römische Villa: In diesem Jahr konnten wir mit der archäologischen Untersuchung einer römischen Villa in Thalham, KG Schönering, von August bis Ende September beginnen. Diese Grabung wurde vom Bundesdenkmalamt finanziell unterstützt.
Entlang des Roßbachs, dessen Hänge vermutlich die Verbindung von Wilhering über Thalham zur Ochsenstraße, der wichtigen Römerstraße von Linz nach Eferding, darstellten, liegen einige römische Gutshöfe, wie verschiedene bis jetzt gemachte Funde vermuten lassen. So kamen im sogenannten Linnimeierholz im 19. Jahrhundert beim Stockroden Ziegel und Steinplatten zutage. Strahberger führte hier auch Sondierungen durch und sprach von zahlreichen Fundstellen entlang des Roßbaches. Einige Zeit zuvor wurde auf dem Jungbauernfeld, welches auf der anderen Seite des Roßbachs liegt, beim Ackern Larenstatuetten, Münzen und Geschirr gefunden. Alle diese Funde sind verschollen. Pater Gebhart Rath hat 1936 vermutlich an der gleichen Stelle wie Strahberger gegraben, und zwar auf der Parzelle 235, die Artur Schüssler gehörte. Er konnte damals nach seinen Angaben ein Wirtschaftsgebäude einer römischen Villa freilegen. Dieser Gutshof war Nord-Süd-orientiert und wies eine westliche Erstreckung von ca. 20 m auf. Wegen des Waldbestandes war eine Freilegung des südlichen Teiles nicht möglich. Leider fehlen hier alle Unterlagen, sodaß die Angaben nur schwer nachvollziehbar sind.
Auf dem Feld des Herrn Peter Öhlinger, ca. 50 m südlich dieser altbekannten Fundstelle, liegt ein größerer römischer Gebäudekomplex. Stellenweise lag die römische Schicht nur 30 cm unter der Oberfläche und war dementsprechend beschädigt, da der Pflug hier Steine und Ziegel schon herausgerissen hatte. Bis jetzt kann man sagen, daß wir ein mehrräumiges Gebäude angetroffen haben, wobei ein Raum eine große Hypokaustanlage, Fußbodenheizung, aufwies. Ein risalitartig vorgelagerter Raum im Nordwesten besitzt noch einen gut erhaltenen Kalkmörtelstrich, ein Kanal oder eine Drainage entwässert diesen Raum. In seiner Südostecke schließt eine schwächer fundamentierte Nord-Südmauer an, vor der im Westen Reste des Dachversturzes, das heißt Ziegelbrocken und Holzkohle, zu erkennen sind. Die Mauern dieser Gebäudeteile sind aus Granitbrocken und behauenem Granit gebildet, stellenweise sind kleine Schlacken eingefügt. Im bisher ergrabenen nordöstlichen Teil ändert sich die Mauerstruktur, hier wird ein Kiesfundament verwendet.
13 Münzen, davon die früheste aus der Zeit des Tiberius sowie einige spätantike, deuten auf

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

eine lange Benützung des Gebäudes hin. Bis jetzt haben wir nur wenige Tiefschnitte durchgeführt und können daher die Bauphasen noch nicht klären, ebensowenig das Aussehen der einzelnen Räume.

Fundbergungen, Begehungen:

Ach: Begutachtung der Reste einer durch Piloten befestigten mittelalterlichen Straße, die bei Umbauarbeiten im Keller des Hauses Ach 2 zutage kamen. Dabei befand sich auch mittelalterliche Keramik. Da hier die alte Straße nach Hochburg führte und hier ein Brückenkopf war, stammt dieses Holz vermutlich aus dem Mittelalter. Das Bundesdenkmalamt, Abt. Bodendenkmalpflege, welches anschließend von mir davon in Kenntnis gesetzt wurde, entnahm Proben der Holzpiloten zwecks Altersbestimmung.

Bad Wimsbach - Neydharting: Begutachung der Kanalbaggerungsarbeiten in nächster Nähe der römischen Villa. Gemeinde und Landeswasserversorgungsgesellschaft wurden über die hier in der ganzen Gegend zutage gekommenen ur- und frühgeschichtlichen Funde einschließlich der römischen in Kenntnis gesetzt und vereinbarten, daß Herr Mag. Neuhauser die Baggerarbeiten an den hinsichtlich zu erwartender Funde kritischen Punkten überwacht.

Bad Zell: Begutachtung einer Fundstelle mit zahlreichen mittelalterlichen Keramikfragmenten. Bauernhaus Schulehner, Besitzer Herr Gusenleitner. Die Funde wurden im OÖ. Landesmuseum bestimmt und werden in absehbarer Zeit veröffentlicht.

Hinzenbach - Oberrudling: Begutachtung von Mittelalter-Keramik und alten Holzpfosten, die in nächster Nähe des Hauses Oberrudling 1 zutage gekommen waren. Dabei handelte es sich um zahlreiche Fragmente mittelalterlicher bis neuzeitlicher Keramik, die auf eine dichte Besiedlung dieser Gegend hindeuten. Burgställe und ein abgekommener alter Friedhof liegen in nächster Nähe. Über Vermittlung seitens des Bundesdenkmalamtes wurden Proben des Holzes zur Altersbestimmung an das Institut für Ur- und Frühgeschichte, Dr. Chicocki, weitergeleitet.

Kremsmünster: Begutachtung eines Altweges, der Römerweg benannt ist. Schüler des Stiftsgymnasiums legten ein kleines Stück frei. Die Schotterauflage war allerdings gering (Jandaurek, "Die Straßen der Römer" (1951) 193-194).

Schönering, Pfarrkirche: Bei Umbauarbeiten in der Kirche wurden die Mauern des Karners begutachtet und ein Grab freigelegt, das vom Bagger angeschnitten wurde. Ein Mann mit Lederkoller und Lederschuhen war hier vor der Türe des Seiteneingangs bestattet gewesen. Seine Tracht wies auf das 17. Jahrhundert hin.

St. Georgen im Attergau, Johanneskirche: Begutachtung der Kapelle am Ahberg. Es wurde das Landeskonservatorat davon in Kenntnis gesetzt, daß es sich hier vielleicht um Teile einer Burganlage handelt. Die Lage konnte auch schon in der Spätantike von Bedeutung gewesen sein.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

St. Wolfgang, Pflaster in der Kirche: Begutachtung eines Pflasterrestes in der Kirche

Vöcklabruck, Dörflkirche: Hier wurde bei Kanalbauarbeiten im Garten eine kreisförmig verlaufende Ziegelmauer in Verbindung mit einem Estrich angeschnitten. Dabei handelte es sich vermutlich um Teile eines Brunnenbeckens.

Ausstellungen: Für die Landesausstellung "Die Donau", für die der Abschnitt über die Römerzeit seitens der Abteilung konzipiert worden war, wurden für Schautafeln und Videofilm Material und Vorschläge erarbeitet. Für die Ausstellung "Glas aus dem Böhmerwald" lieferte die Abteilung eine Auswahl des Fundmaterials aus den Glashüttengrabungen sowie Pläne und Fotos. In Pupping wurde eine kleine Schau römischer Funde der näheren Umgebung präsentiert.

Vorträge: Folgende Vorträge hielt die Unterzeichnerin 1994: Wien, Archäologiezentrum, Österr. Gesellschaft für Archäologie, 2 Glashüttengrabungen des OÖ. Landesmuseums (5.5.); Sandl, 5. Hinterglassymposion, 2 Glashüttengrabungen des OÖ. Landesmuseums (5.6.); OÖ. Landesmuseum, Schloß, 2 Glashüttengrabungen des OÖ. Landesmuseums (15.10.)

Veröffentlichungen: Ch. Schwanzar, Die mittelalterliche Glashütte am Sternstein in Bad Leonfelden. In: "Glas aus dem Böhmerwald". Katalog des OÖ. Landesmuseums NF 74 (1994) 104-115; dieselbe, Die Glashütte am Bauernberg in Liebenau. Ebenda, 116-133

Dr. Christine Schwanzar

Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte, Alte Kunst

Stiftung Kastner: Wie bereits im Vorjahr berichtet, verstarb Univ. Prof. Dr. DDr. h. c. Walther Kastner, der große Mäzen unseres Museum, am 31. März in Wien. Kurz zuvor fand eine Feier in der Österreichischen Galerie statt, bei der Prof. Kastner ein letztes Mal seine Großzügigkeit unter Beweis stellte.

Ausstellungen: Für die Ausstellung "Eichenwald" (s. Direktionsbericht) wurde ein kunstgeschichtlicher Teil mit Gemälden des 16. bis 20. Jahrhunderts zusammengestellt, der in einem eigenen Raum zu sehen war. Die geplante Ausstellung der Graphiken der Sammlung Pierer wurde um ein Jahr verschoben.

Neuerwerbungen: Bei den "Wiener Kunstauktionen" konnte eine große gotische Holzfigur des hl. Johannes Evangelist aus der Astl-Werkstatt erworben werden (um 1510/20, Lindenholz,Originalfassung, Höhe 152 cm, Inv. Nr. 820-1-S 1190). Sie ist im Raum I/5 des Schloßmuseums ausgestellt. Im selben Auktionshaus wurde ein bedeutendes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 140b

Autor(en)/Author(s): Schwanzar Christine

Artikel/Article: Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum - Mittelalterarchäologie. 19-22